

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 20 (1913)
Heft: 12

Artikel: Aus dem Appenzeller Schulberichte [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schritten, ein Vorbild kulturellen Fortschrittes auf allen Gebieten menschlichen Könnens. Und was es war, das ist es heute mehr denn je. Den Beweis im Einzelnen erbringt uns Dr. P. Odilo durch seine „Kulturarbeit“, die hohe Anerkennung und Beachtung verdient. Sie bedeutet nicht eine einseitige Lobeshymne auf Vaterhaus und dessen Geschichte, sondern ist ein Denkmal würdiger Pietät und verdienter Dankbarkeit für ein Stift und dessen Geist, das die Berechtigung einer bleibenden Stätte der Bildung und des Fortschrittes sich durch die Jahrhunderte siegreich errungen und erhalten. Ausstattung, Druck, Illustrierung sind mustergiltig. Ein Salonwerk erster Güte, speziell auch passend für Lehrerbibliotheken. Preis geb. 10 Fr.

Einsiedeln im März 1913.

El. Frei.

Aus dem Appenzeller Schulberichte.

8. Arbeitsschulen. Die bez. Tabelle besagt, daß es 14 Arbeitsschulen gibt, von denen 13 durch Schwestern geleitet sind. 4 Orte besitzen keine Arbeitsschule. Die Schulzeit in halben Tagen steigt von 39 bei der Unterstufe in Schwende auf 399 in Oberegg. 375 Mädchen haben keine Absenz aufzuweisen. Der Bericht sagt mit wohlthuender Frische:

„Laut Schüllerzählung vom 1. Dezember 1911 weisen unsere Schulen 1224 Mädchen auf. 62 Prozent oder 758 besuchten die Arbeitsschule, 38 Prozent oder 466 blieben ihr ferne. Die Leistungen sind sehr erfreulich; vor allem wird auf solides Fliden großer Wert gelegt. Bemühend oder besser lächerlich ist die Tatsache, daß man nicht selten in der hier zu Lande großartigen hauswirtschaftlichen Einsicht Stundenplan und Lehrmethode der Arbeitslehrerinnen korrigieren will. Diese Frechheit hat es schon so weit getrieben, daß man deshalb in Renitenz die Kinder von der Schule weggenommen hat. Jedem Narren gefällt seine Kappe, in diesem Falle der Strumpf mit alten Flicklappen! Andererseits darf sich das Elternhaus gewissenhaft fragen: Bringen unsere Kinder immer den nötigen Fleiß mit in die Schule? Oder sinnieren die Halbfräulein der Oberstufe schon den Tanz- und Karlsruferläusen nach? Freilich „solcher“ Fleiß leistet nichts in der Arbeitsschule. Oberegg und St. Anton arbeiten tüchtig in hauswirtschaftlicher Fortbildungsschule voran; ersteres bezieht für seine obligatorischen Winterkurse eidgenössische Subvention. Die Frage des Obligatoriums und des zeitgemäßen Ausbaues der Mädchen-Arbeitsschule ist noch nicht endgültig zum Abschluß gekommen, um vor die Behörde zu gelangen.“ —

9. Konferenz kantonaler Erziehungs-Direktoren. Sie versammelte sich im Berichtsjahre 1911—12 zweimal: am 25 Oktober 1911 in Viesital und am 2. März 1912 in Luzern. Aus der Liste der behandelten Traktanden heben wir hervor: Erhöhung der Primarschulsubvention des Bundes, Geschichtlicher Atlas der Schweiz, Schülerüberweisungen von Kanton zu Kanton. Betreffend obligator. hauswirtschaftliche Prüfung der ins heiratsfähige Alter getretenen Mädchen beschließt die Konferenz: es sei dieser Anregung des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins einstweilen keine weitere Folge zu geben. Das Obligatorium der hauswirtschaftlichen Mädchenfortbildungsschule, ebenfalls eine Anregung des genannten Vereins, wird als notwendig anerkannt. Dem einzelnen Kanton soll es aber hiebei vorbehalten sein, sich nach seinen Bedürfnissen und Verhältnissen einzurichten. Um diesen Unterricht zu fördern, wird eine Eingabe an den Bundesrat beschlossen mit dem Wunsche, daß der Bund sich an den Kosten für die Ausbildung von Hauswirtschaftslehrerinnen durch Uebernahme von $\frac{2}{3}$ der Kosten beteilige. Die Konferenz wurde zu diesem Vorgehen animiert durch das Kreisschreiben des schweizerischen Industriedepartements vom 15. Dezember 1908 betr. Ausbildung geeigneter Lehrkräfte für das gewerbliche Fortbildungsschulwesen. Dasselbe stellte obige Beitragsquote des Bundes in Aussicht, und die Konferenz fand die Förderung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes als ebenso wichtiges soziales Postulat für die reifere weibliche Jugend. Der Berichterstatter nahm jeweils mit Interesse an solchen Versammlungen teil und ist noch immer mit frischen Anregungen an den Alpstein zurückgekehrt; allerdings ist im Verlaufe von 10 Jahren mancher praktische Einschlag spurlos am beschränkten Horizont kurzfristiger Schulwertung verschwunden.

10. Landesschulkommission. „In drei Sitzungen wurden 26 Geschäfte erledigt. Da die Bibel der ersten Klasse vergriffen war, wurde von einem Neudrucke abgesehen und auf das Gutachten der kantonalen Lehrerkonferenz hin die Bibel von Pfeiffenberger eingeführt. Letztere ist methodisch besser angelegt und empfiehlt sich vorzüglich durch ihre kräftige Schrift. Die Frage des Obligatoriums für die Mädchenarbeitschule sämtlicher Schulkreise und die Schaffung eines einheitlichen Lehrplanes wurde dem Schulinspektorate zur näheren Prüfung und Vorbereitung überwiesen. Die Ausarbeitung eines Büchleins mit landwirtschaftlichem Lesestoff für die Fortbildungsschule übertrug man einer speziellen Kommission. Folgende vier Herren teilten sich in diese Aufgabe: Landeshauptmann Manser, Lehrer Stäheli in Steinegg, Lehrer Mössler in Appenzell und Schulinspektor Rusch. Nach genommenem

Augenschein empfahl die Erziehungsbehörde dem Schulrate von Haslen den Anlauf des Knabenschulhauses und beantragte dem h. Großen Räte eine entsprechende Subvention. Ein renitenter Vater suchte seine Tochter der Schulpflicht zu entziehen, er wurde deshalb dem Gerichte zur Bestrafung überwiesen. Ein Vater verlangte für seine beiden Knaben Dispensation vom obligatorischen Schulturnen mit der Begründung: die Knaben seien Mitglieder im Knabenturnverein der Nachbargemeinde. Die Landesschulkommission trat auf das Gesuch grundsätzlich nicht ein. Das Schulinspektorat machte die Behörde aufmerksam auf die Notwendigkeit und den damit verbundenen Fortschritt, die Spezialklasse der Knaben nach oben auszubauen. Endlich ordnete die Kommission den Entwurf der Bundessubvention für das Jahr 1912 zuhanden des h. Großen Rates. Seither sind alle pädagogischen Angelegenheiten in den sommerlichen Ruhezustand getreten und harren der baldigen Erlösung aus der dunklen Ledermappe."

Literatur.

Kinder-Glückwünsche. 3 Heftchen von J. Biner, Lehrer. Frz. Xaver Buchersche Verlagsbuchhandlung in Würzburg. 40+79+44 Seiten. Zusammen geheftet 1 M. 30 und geb. 1 M. 50. —

Die Sammlung hat 2. und 3. Auflage erlebt und ist für Weihnachts-, Neujahrs-, Hochzeits- und derlei festliche Anlässe gedacht.

Die 3 Heftchen lassen sich wirklich gut verwenden, ersteres für Weihnachten und Neujahr, das zweite für Geburts- und Namenstage und das dritte für Hochzeits- und sonstige besondere Anlässe. Reiche Auswahl für jeden Anlaß, christliche Auffassung, praktische Abstufung des Gebotenen und billiger Preis. Sehr zu empfehlen! — B. —

Hüflings Persins- und Pilettanten-Theater. Verlag von Val. Höfling, Dämmersstraße 1 in München. —

Neu eingegangen sind: 1. „Die Armenhäuslerin“, Volksstück in 5 Akten von Pfarrer A. Kaiser, 90 Pfg. — 2. „Im Hungerjahr“, Volksstück aus dem Jahre 1816—17 in 5 Akten von Dr. Peter Dörfler 1 Mk. und 3. „Das Leben trennt, der Tod eint“, Drama in 4 Akten aus dem Bergmannsleben von Prof. Dr. M. Außerer. 1 Mk. 25. — Die „Sammlung“ genießt beim theaterliebenden Publikum und bei den Personen, die bez. Auswahl zu treffen haben, vorzüglichen Ruf. Sie verdient beste Empfehlung. —

**Konsultieren Sie, bitte, vor jedem Einkauf von
eidgenössisch kontrollierten Goldwaren und Uhren**

unsern reich illustrierten Haupt-Katalog pro 1913 mit 1675 photog. Abbildungen, gratis und franko; er wird Ihnen die Wahl Ihrer Geschenke in jeder Preislage zum Vergnügen machen.

E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 44.